

PERSÖNLICH



**Wolfgang Wettstein,**  
Redaktionsleiter  
«Kassensturz»

**M**ein Lieblingspfarrer ist Don Camillo (gespielt von Fernandel), der sich immer wieder mit dem Bürgermeister Peppone anlegt. Don Camillo hat das Herz auf dem rechten Fleck. Er ist schlagfertig, krepelt die Ärmel hoch und packt mit an. Der Pfarrer weiss, was den Leuten unter den Nägeln brennt. Viele im Dorf finden keine Arbeit. Don Camillo hilft. Er liest den Grossgrundbesitzern die Leviten, weil sie ihre Arbeiter schlecht behandeln. Im Dorf fehlt ein Kindergarten, der Pfarrer kümmert sich darum. Wenn Menschen Rat suchen, kommen sie zu ihm.

## Lernen von Don Camillo

Ganz anders in der Schweiz. Den beiden Landeskirchen laufen die Mitglieder davon. Innert zehn Jahren verlor die reformierte Kirche über neun Prozent ihrer Steuerzahler. Auch aus der katholischen Kirche treten viele aus. Trotzdem werden die Ausgaben nicht kleiner. Fast 1,5 Milliarden Franken Steuergelder geben die Landeskirchen jedes Jahr aus. Hauptsächlich für traditionelle Angebote wie Gottesdienste und Trauungen. Aber das interessiert die Menschen immer weniger.

Die reformierte Kirche Burgdorf zählt 7800 Mitglieder. Davon gehen gerade mal 100 sonntags in die Kirche. Fünf Pfarrer kümmern sich um sie. Die Kirchenmusik kostet 135 000 Franken pro Jahr. Für jeden, der den Gottesdienst besucht, gibt die Kirche demnach 26 Franken aus. Allein für das Orgelspiel. Sonntag für Sonntag.

Die Kirchenbänke sind leer. In zahlreichen Dörfern finden Gottesdienste mit weniger als zehn Personen statt, Organist und Sigrüst inbegriffen. Viele Pfarrer predigen in einer Sprache, die kaum jemand versteht. Sie geben Antworten auf Fragen, die niemand stellt. Sie sehen nicht, was die Menschen wirklich beschäftigt.

Vielleicht sollten die Pfarrer von Don Camillo lernen: Er geht hin zu den Leuten, spricht ihre Sprache und hilft ihnen bei alltäglichen Problemen.

Übrigens: 15 von 21 Kassensturz-Mitarbeitern zahlen Kirchensteuern. Ich auch.

# Jeder zweite Kirsch

## Kirsch-Degustation: Die Qualität von grossen

**Hervorragend bis ungeniessbar: Bei der Qualität von Kirsch gibt es enorme Unterschiede. Und manchmal enthält die Flasche nicht das, was auf der Etikette steht.**

**F**ast in jedem Schweizer Haushalt steht eine Flasche Kirsch – und es ist nur, um damit das Fondue zu aromatisieren. Der aus Kirschen gebrannte Schnaps ist das hochprozentige Schweizer Getränk schlechthin – aber: Der Konsum von einheimischem Schnaps ist seit Jahren rückläufig. Während bei Whisky, Cognac und Konsorten die meisten Konsumenten die grossen Marken kennen, ist für viele Kirsch einfach gleich Kirsch.

Es gibt jedoch extreme Unterschiede. Das zeigt eine Degustation von 20 Kirschwassern, die fünf ausgewiesene Fachleute für den Kassensturz durchgeführt haben. Mit 18 von möglichen 20 Punkten stach dabei der Kirschbrand Lauerzer Sortenrein hervor. Er ist mit 43 Franken pro Halbliter der drittbeste im Test.

### Auch ein günstiger Kirsch kann gut sein

Verschiedene Hersteller kritisierten an der Degustation, man könne nicht günstige Kirschwasser aus Discountern und Grossverteilern mit Produkten von spezialisierten Kleinbrennereien vergleichen. Dass jedoch auch günstiger Kirsch gut sein kann, belegt der Zweitplatzierte: Der Oberfricker Kirsch gehört mit 17 Franken pro Halbliter zum unteren Preissegment.

Bedenklich hingegen: Ausgerechnet jener Kirsch, den viele Wirte ihren Gästen vorsetzen, wurde von der Jury als ungeniessbar abqualifiziert: der Urschwyzler Kirsch Altes Dorf. Laut Hersteller Landtwing-Rütter sei ein Produktionsfehler schuld am schlechten Geschmack: «Bei der Reinigung der Abfüllanlage ist uns ein Fehler unterlaufen. In der Folge verfälschte sich der Geschmack der nächsten 800 Liter. Die vom Kassensturz degustierte Flasche gehört zu dieser Serie.»



Fünf Flaschen, der gleiche Kirsch

Die Brennerei Räber, Produzentin des gleichnamigen Kirschs, und die Etter AG, Herstellerin des getesteten Zuger Kirschs, wehren sich gegen die Note ungenügend mit dem Argument, ihr Produkt sei bei einer anderen Degustation ausgezeichnet worden.

Bei einigen Flaschen ist zudem nicht drin, was auf der Etikette steht. Namen wie Original Willisauer sug-



### Nur ein einziger Kirsch

Produkt	Lauerzer Sortenrein	Oberfricker Kirsch	Seppetoni Kirsch 2004	Kirsch
Gekauft bei	Zweifel Zürich	Schwaller, Gipf-Oberfrick AG	Globus	GI
Preis / 5 dl in Franken	43.–	17.–	48.–	47.–
Punkte	18	17,2	17	16
<b>Gesamturteil</b>	<b>sehr gut</b>	<b>gut</b>	<b>gut</b>	<b>gu</b>

sehr gut: 18 bis 20 Punkte    gut: 16 bis 17,9 Punkte    genügend: 14 bis 17 Punkte

Produkt	Original Willisauer	Berghof Kirsch	Räber Kirsch	Zuger Kirsch
Gekauft bei	Manor	Mövenpick Weinkellerei	Räber Küssnacht a.R. SZ	Co
Preis / 5 dl	12.45	26.35	23.55	30.–
Punkte	13,4	13,4	13,2	11
<b>Gesamturteil</b>	<b>ungenügend</b>	<b>ungenügend</b>	<b>ungenügend</b>	<b>un</b>

ungenügend: 12 bis 13,9 Punkte    schlecht: weniger als 12 Punkte

# Schnaps mundete nicht

...ssen Brennereien lässt zu wünschen übrig



rs ch: Das Massenprodukt fiel bei der Degustation durch

gerieren, dass der Schnaps aus Kirschen aus der Region gebrannt ist. Dabei verwendete die Brennerei auch Früchte aus dem Ausland – wie dies mittlerweile bei jedem zweiten Liter Schweizer Kirsch der Fall ist. Dies wird beim Willisauer auf der Rückseite der Flasche auch deklariert und ist somit legal. Aber viele Konsumenten fühlen sich verschaukelt.

Beim Rufihof Rigi-Kirsch steht ferner, den Schnaps habe die Brennerei Weber St. Adrian gebrannt. Den Betrieb gibt es aber seit Jahren nicht mehr, der Kirsch stammt von Pomdor in Sursee LU. Den genau gleichen Schnaps vertreibt Pomdor unter dem Namen St. Georg Kirsch, Häfelibrand Petit Alambic und weiteren zwei Marken, die nicht degustiert wurden.

**DIE JURY**

**Schnaps-Experten**

Die fünf Degustatoren, die Geruch, Geschmack, Fruchtroma und Harmonie der Kirschwasser beurteilten, sind ausgewiesene Fachleute:

- Josiane Enggasser vom Schweizerischen Obstverband
- Daniel Zürcher, renommierter Schnapsbrenner aus Port bei Biel
- Oscar Philipp Adler, Spirituosen-Experte
- René Zimmermann, Präsident Schnapsforum
- Gabriela Perret, 2004 zur «Schnapsnase des Jahres» gekürt

Die Degustatoren liessen sich nicht an der Nase herumführen: Die drei Kirschwasser, die sich nur durch die Etikette unterschieden, erhielten auf den Punkt genau dieselbe Note – nämlich ungenügend.

*Bennie Koprio*

## Kirsch erhielt die Note «sehr gut»

Kirsch Réserve v. Dettling	Reigoldswiler Kirsch v. Wirz	Bure-Kirsch Disti-Boutique	Kirsch Vieux v. Studer	Fassbind Bergkirsch	Notiker Kirsch Keiser	Wölflinsteiner Sortenrein
Globus	Milchhüüsli Reigoldswil BL	Einigen BE	Wyhimmel Zürich	Mövenpick Weinkellerei	Baar ZG	Brennerei Röllin Baar ZG
47.–	22.10	22.–	28.90	31.–	20.–	33.30
16,6	16	15,8	15	14,4	14,2	14,2
gut	gut	genügend	genügend	genügend	genügend	genügend

...d: 14 bis 15,9 Punkte

Zuger Kirsch v. Etter	General Sutter Kirsch	Rufihof Rigi-Kirsch	St. Georg Kirsch	Häfelibrand Petit Alambic	Alter Kirsch	Urschwyzer Kirsch
Coop	Weinhandlung Ullrich Basel	Denner	Volg	Coop	Denner	Altes Dorf Howeg <sup>1</sup>
30.25	27.85	13.50	15.80	14.95	11.25	12.45 <sup>2</sup>
13	12,4	12,4	12,4	12,1	11,6	10
ungenügend	ungenügend	ungenügend	ungenügend	ungenügend	schlecht	schlecht

<sup>1</sup>Gastro-Lieferant

<sup>2</sup>Einkaufspreis Restaurants

# «Anrufe nicht annehmen»

Werbestopp: Zuschauer geben Tipps

Als Reaktion auf den Beitrag über die Methoden des Direktmarketings schrieben Zuschauer, mit welchen Mitteln sie die unerwünschte Werbeflut eindämmen (siehe K-Tipp 02/06).

Seit fast zehn Jahren erhalte ich keine Reklamesendungen und auch keine unerwünschten Anrufe mehr. Das geht so:

Rufen Sie Directories an (Tel. 0848 86 80 86) und verlangen Sie, dass Sie auf die schwarze Liste gesetzt werden. Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer werden dann nirgendwo mehr veröffentlicht, weder im Telefonbuch noch auf CD und auch nicht im Internet.

C.F. aus K (Name der Redaktion bekannt)

Nach meinem Umzug versah ich jedesmal, wenn ich meine Adresse angab, die Anschrift mit einem Code – mit kleinen, unauffälligen Veränderungen, indem ich eine Nummer oder einen Buchstaben einfügte. Code und Adressat notierte ich. So konnte ich später mühelos nachvollziehen, bei wem ich

mich beklagen musste, wenn ich unerwünschte Post bekam. Das hat sich gelohnt, ich bekomme keine Werbung mehr.

Susanne Unger

Bei meinem Telefon habe ich folgenden Code eingetippt: \*99#. Damit werden alle Anrufer mit unterdrückter Telefonnummer abgewiesen. Da ich selten Werbeanrufe erhalte, vermute ich, dass viele Werbebüros mit unterdrückten Nummern arbeiten.

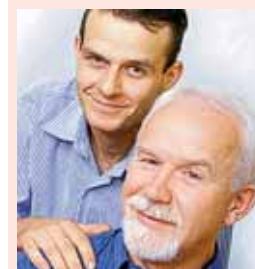
Willy Fürst, Zuchwil SO

Mein Analoganschluss verfügt seit kurzem über den nützlichen Zusatzdienst, mit dem ich die Nummer eines Anrufers erkennen kann. Telefonanrufe nehme ich nur selektiv an, auf anonymisierte Anrufe reagiere ich nicht.

Olivier Kappeler, Wiesendangen ZH (ko)

## VORSCHAU

### Altersrente: Wer bezahlt?



FOTOFINDER/AXEL HESS

Jeder spart in der Pensionskasse für sich selber – so war es einmal vorgesehen. In Tat und Wahrheit ist es anders: Es kommt zu einer Umverteilung zwischen Jung und Alt.

Kassensturz, Dienstag, 31. Januar, 21.05 Uhr